

# Protokollauszug

aus der  
31. öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses für Gesundheit,  
Soziales und Inklusion  
vom 20.06.2017

---

öffentlich

## **Top 6.1 Auswertung des Modellprojektes Qualifizierung von Pflegeberatungsbesuchen nach § 37 Abs. 3 SGB XI"**

Frau Kitzmann (Bereich Gesundheitssoziale Dienste und Senioren) erklärt den gesetzlichen Inhalt des § 37 Abs. 3 SGB XI. Sie informiert, dass im Projekt „Gewaltfreie Pflege“ für Potsdam festgestellt wurde, dass es nur sehr wenige Möglichkeiten des Zugangs in die Häuslichkeit gibt. Deutlich mehr Menschen werden in der Häuslichkeit ausschließlich durch Angehörige ohne ambulante professionelle Pflegedienste gepflegt. Um die pflegerische Situation zu beleuchten hat der Gesetzgeber in § 37 Abs. 3 SGB XI für Pflegegeldbezieher ein Pflichtangebot normiert. Hiernach muss in regelmäßigen zeitlichen Abständen der Pflegebedürftige eine Beratung in der Häuslichkeit zulassen.

Anschließend gibt Frau Kitzmann anhand einer Powerpoint-Präsentation einen Überblick über die Prognose der Zahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2030. Sie weist darauf hin, dass ein sehr großer Teil der Menschen in der Häuslichkeit gepflegt werden. Es gibt bisher keine verbindlich vereinbarten Standards bei Beratungsbesuchen.

Durch das Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) ist durch den Gesetzgeber nochmals der Auftrag erteilt worden, die Beratungsbesuche nach § 37 Abs. 3 SGB XI zu qualifizieren.

Frau Borns (Bereich Gesundheitssoziale Dienste und Senioren) spricht die Gewalt in der Pflege an und stellt die möglichen Gründe dafür dar. Sie weist darauf hin, dass es bisher kein Schutzgesetz für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit Behinderung gibt. Ziel ist, dass sich die Pflegenden entsprechende Hilfe holen und damit entlastet werden.

Frau Kitzmann erklärt, dass die Pflegedienste bereit waren, dokumentierte Beratungsgespräche durchzuführen und diese auszuwerten. Ein strukturierter Leitfaden dazu wurde entwickelt.

Frau Borns ergänzt, dass dies zum Schluss intensiv von 6 Pflegediensten begleitet wurde.

Frau Schulze fragt, ob die Ergebnisse vorgestellt werden. Sie bittet, den Bericht als Anlage zum Tagesordnungspunkt im Ratsinformationssystem zu hinterlegen.



Landeshauptstadt  
Potsdam

# **Auswertung des Modellprojektes „Qualifizierung von Pflegeberatungsbesuchen nach § 37 Abs. 3 SGB XI“**

**Landeshauptstadt Potsdam  
Fachbereich Soziales und  
Gesundheit,  
Bereich Gesundheitssoziale  
Dienste und Senioren**

# Gesetzlicher Inhalt des § 37 Abs. 3 SGB XI



(3) Pflegebedürftige, die Pflegegeld ... beziehen, haben

1. bei Pflegegrad 2 und 3 halbjährlich einmal,
2. bei Pflegegrad 4 und 5 vierteljährlich einmal

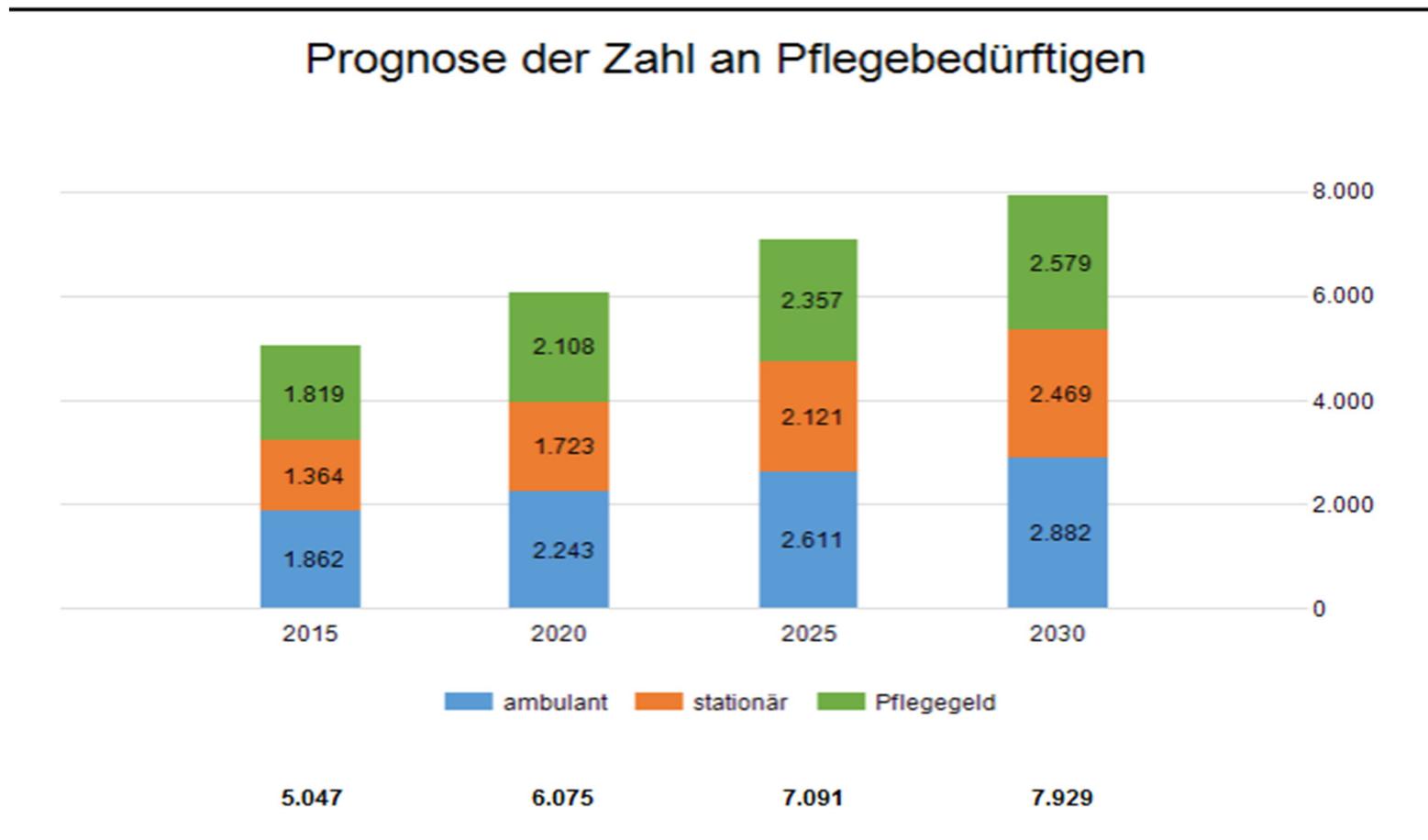
eine Beratung in der eigenen Häuslichkeit durch  
eine zugelassene Pflegeeinrichtung ... abzurufen.

Die Beratung dient der Sicherung der Qualität der häuslichen  
Pflege und der regelmäßigen Hilfestellung und praktischen  
pflegefachlichen Unterstützung der häuslich Pflegenden.

# Statistik für die Landeshauptstadt Potsdam



Landeshauptstadt  
Potsdam



# Mit den Beratungsbesuchen verbundene strukturelle Defizite



- ❑ Es gibt bis heute keine verbindlich vereinbarten Standards.
- ❑ Angesichts dessen ist das Gefälle in der Beratungsqualität erheblich und hängt wesentlich von individuellen Faktoren ab.
- ❑ Das zur Verfügung gestellte Formular ist weitgehend inhaltsleer und gibt den Pflegekassen nur unzureichend Handlungsempfehlungen für erforderliche Maßnahmen an die Hand.

Der Gesetzgeber hat den Optimierungsbedarf erkannt und mit dem Pflegestärkungsgesetz II in § 37 Abs. 5 SGB XI vorgegeben:



**„Die Vertragsparteien nach § 113 beschließen gemäß § 113b bis zum 1. Januar 2018 unter Beachtung der in Abs. 4 festgelegten Anforderungen Empfehlungen zur Qualitätssicherung der Beratungsbesuche nach Absatz 3.“**

# „Modellprojekt zur Qualitätssicherung von Pflegeberatungsbesuchen nach § 37 (3) SGB XI in der LHP“



Das Projekt beabsichtigt:



Vorarbeit zu leisten und Erkenntnisse zu generieren, die in diesen Beratungsprozess einfließen können.



Die Erkenntnisse und Vorschläge des Projekts werden den Vertragsparteien nach § 113 SGB XI als Fachimpuls für die Erarbeitung der o.g. Empfehlungen zugeleitet.

# Gewalt in der Pflege



## **durch:**

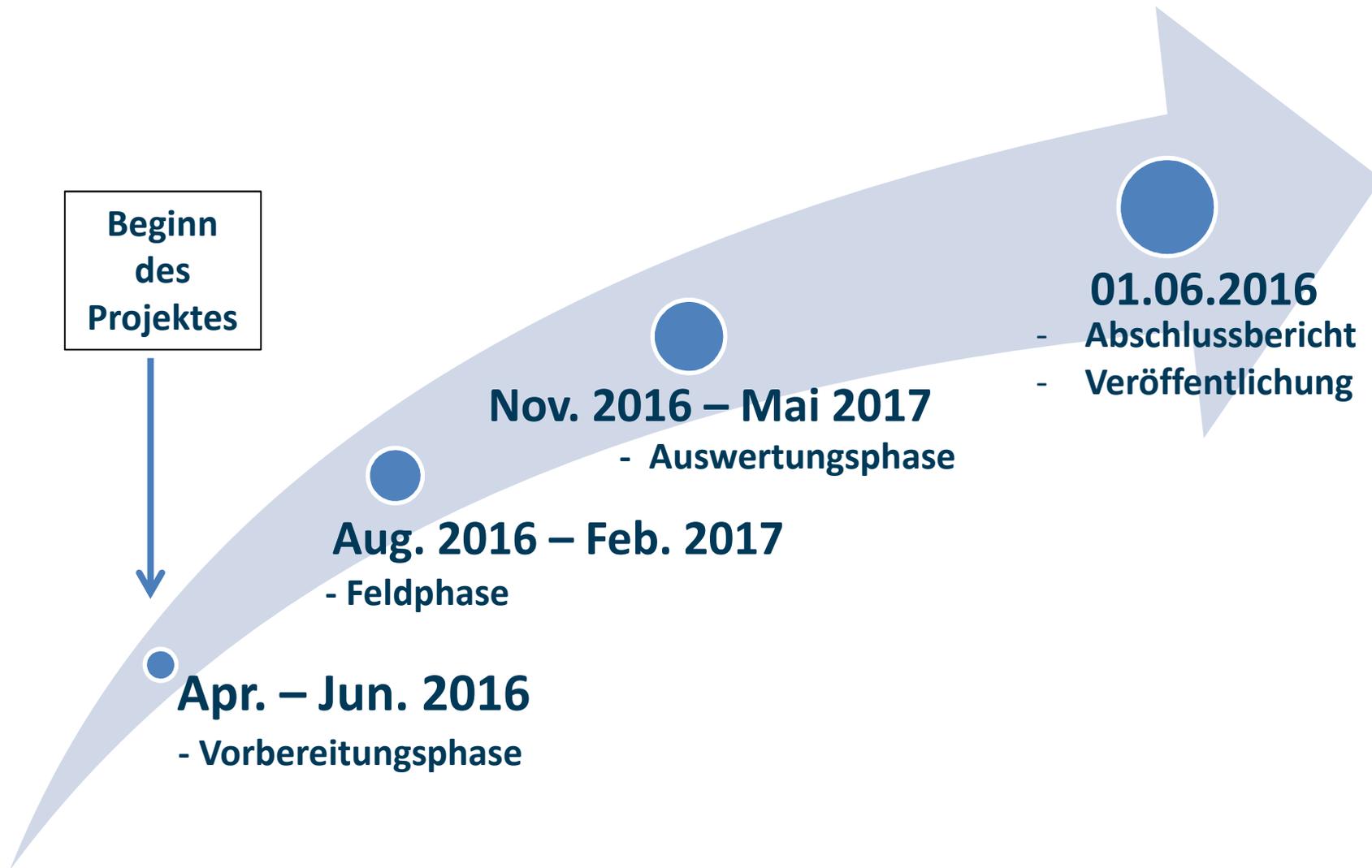
- risikoreiche Pflegebeziehungen,
- pflegerische Fehler
- steigende psychische, körperliche Belastung von pflegenden Angehörigen

entwickeln sich möglicherweise unbemerkt von Dritten –

## **durch:**

- soziale Isolierung der Beteiligten
- Angst und Scham
- oder aufgrund falscher Ansprüche Überforderung,
- Überlastung, wachsende Aggressivität
- bereits geschehene Übergriffe vom pflegebedürftigen Menschen oder Pflegenden die nicht nach außen kommuniziert werden.

Beginn  
des  
Projektes



In der Beratung nach § 37 Abs. 3 SGB XI wird der Einsatz eines strukturierten Leitfadens für die Berater/innen empfohlen.

Der Leitfaden sollte eine standardisierte, strukturierte und einheitliche Erfassung des aktuellen Stands der (Selbst-) Versorgung leisten, sowohl pflegerisch als auch bezogen auf Lebenswelt, Wünsche und Ressourcen der Betroffenen empfohlen.

# Leitfaden



**Der Leitfaden sollte eine integrierte Liste der wichtigsten Unterstützungsangebote und Hilfsmittel enthalten, durch die die Berater/innen gezielt auf die vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten im System hingewiesen werden.**

<b>Beratung zu</b>	<b>erfolgt</b>	<b>empfohlen</b>
<input type="checkbox"/> Dekubitus-Prophylaxe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Pneumonie-Prophylaxe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Hautpflege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> aufblasbare Haarwaschwanne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Badelifter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> mobiler Friseur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verbrauchsmittel-Pauschale	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Demenzberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Pflegekurs nach § 45 SGB XI	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Der Leitfaden sollte die Dokumentation des Beratungseinsatzes erleichtern, die Entwicklung der Pflegesituation nachvollziehbar machen und eine Kontinuität in der Beratung ermöglichen.

Der Leitfaden sollte den weiteren Unterstützungsprozess vorstrukturieren und die Kooperation aller Beteiligten fördern, insbesondere die Kooperation mit den Pflegekassen.

## Die Möglichkeiten der Intervention bei kritischen Pflegesituationen sollten klar gestellt werden.

**Zur Verbesserung der Pflege – und Betreuungssituation eines Versicherten und zur Entlastung der Angehörigen werden empfohlen:**

Prozessbegleitende Beratung nach § 7a SGB XI wird empfohlen  Ja  Nein  erwünscht  abgelehnt  
*Beratung nach § 7a wird i.d.R durch Pflegestützpunkte der Pflegekasse durchgeführt*

Beratung nach § 45 SGB XI wird empfohlen  Ja  Nein  erwünscht  abgelehnt

Eine weiterführende Beratung wird empfohlen  Ja  Nein  erwünscht  abgelehnt  kontaktiert

durch:

Pflege in Not Brandenburg  Pflegestützpunkt der Landeshauptstadt Potsdam  Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und deren Angehörige (Volkssolidarität Mittelmark)  andere (konkret benennen):

Die Möglichkeit der digitalen Datenerhebung sollte weiterverfolgt werden.

Einer möglichen Verwechslung mit der MDK-Prüfung sollte aktiv begegnet werden.

**Der Leitfaden sollte Fragen zum Themenkomplex Pflegebeziehung, Belastung, Überforderung und Aggression enthalten und hier besonders die pflegenden Angehörigen in den Blick nehmen.**

**Fragen zur pers. Einschränkung und Pflegebeziehung:  
Verhalten und psychische Problemlagen**

Erleben Sie Anzeichen von Erschöpfung oder körperlicher Belastung und Beschwerden?

	gar nicht	ein wenig	mäßig	deutlich	keine Angabe
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

Haben Sie das Gefühl, dass die Pflege Ihre Beziehung belastet?

	gar nicht	ein wenig	mäßig	deutlich	keine Angabe
Gepflegte/r	<input type="checkbox"/>				
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

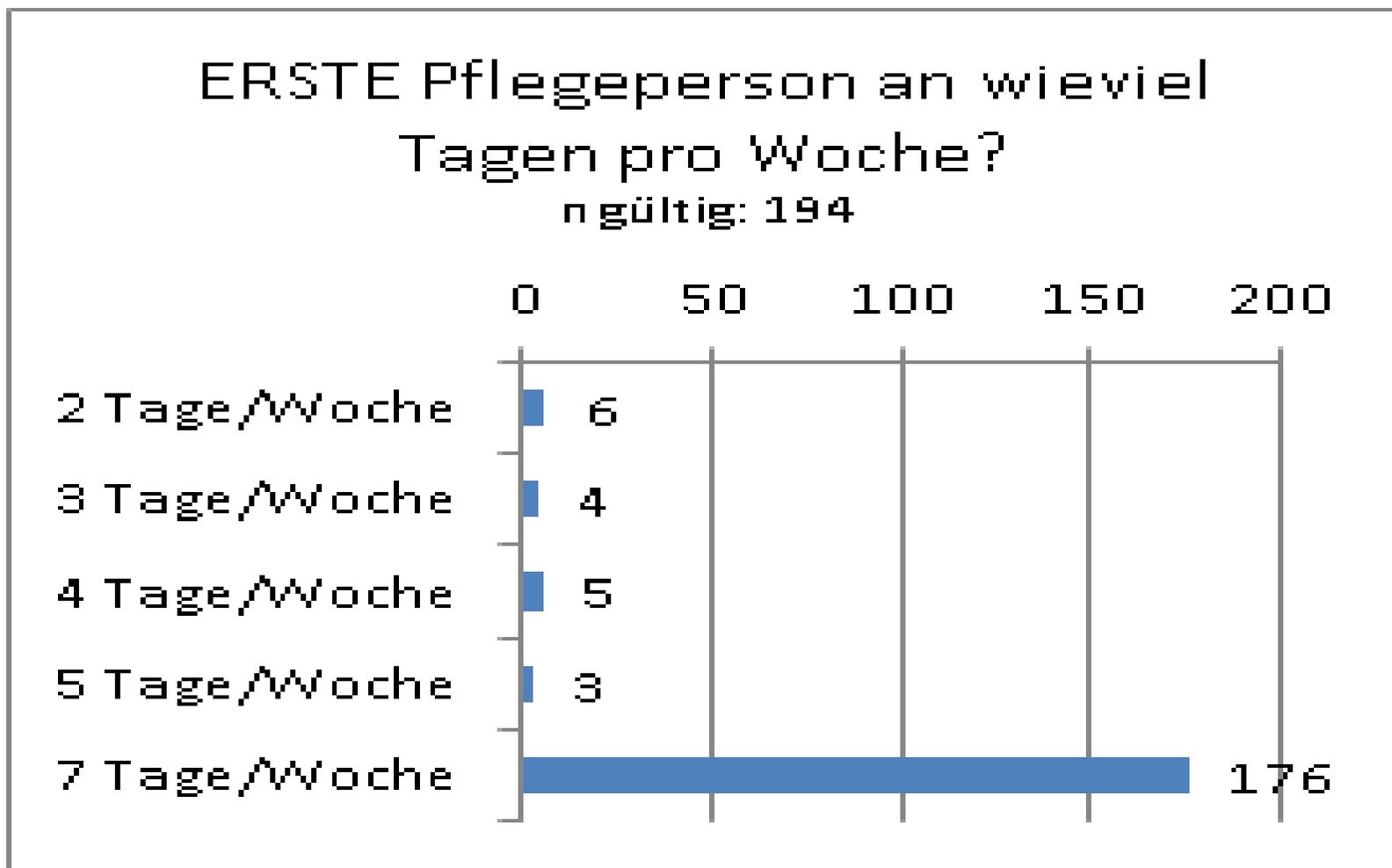
Machen Ihnen die pflegebedingten Veränderungen Angst?

	gar nicht	ein wenig	mäßig	deutlich	keine Angabe
Gepflegte/r	<input type="checkbox"/>				
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

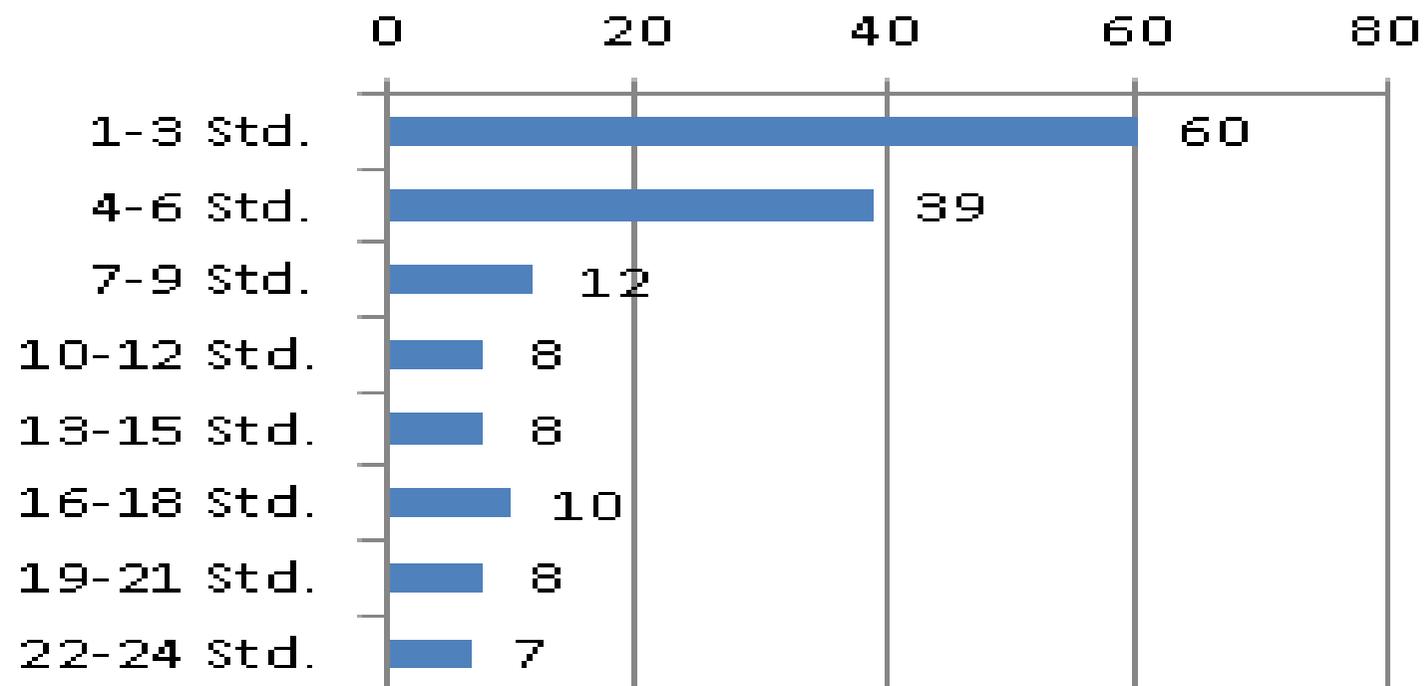
Bemerken Sie bei sich in der Pflege Überlastung, Ärger, Wut oder Zorn?

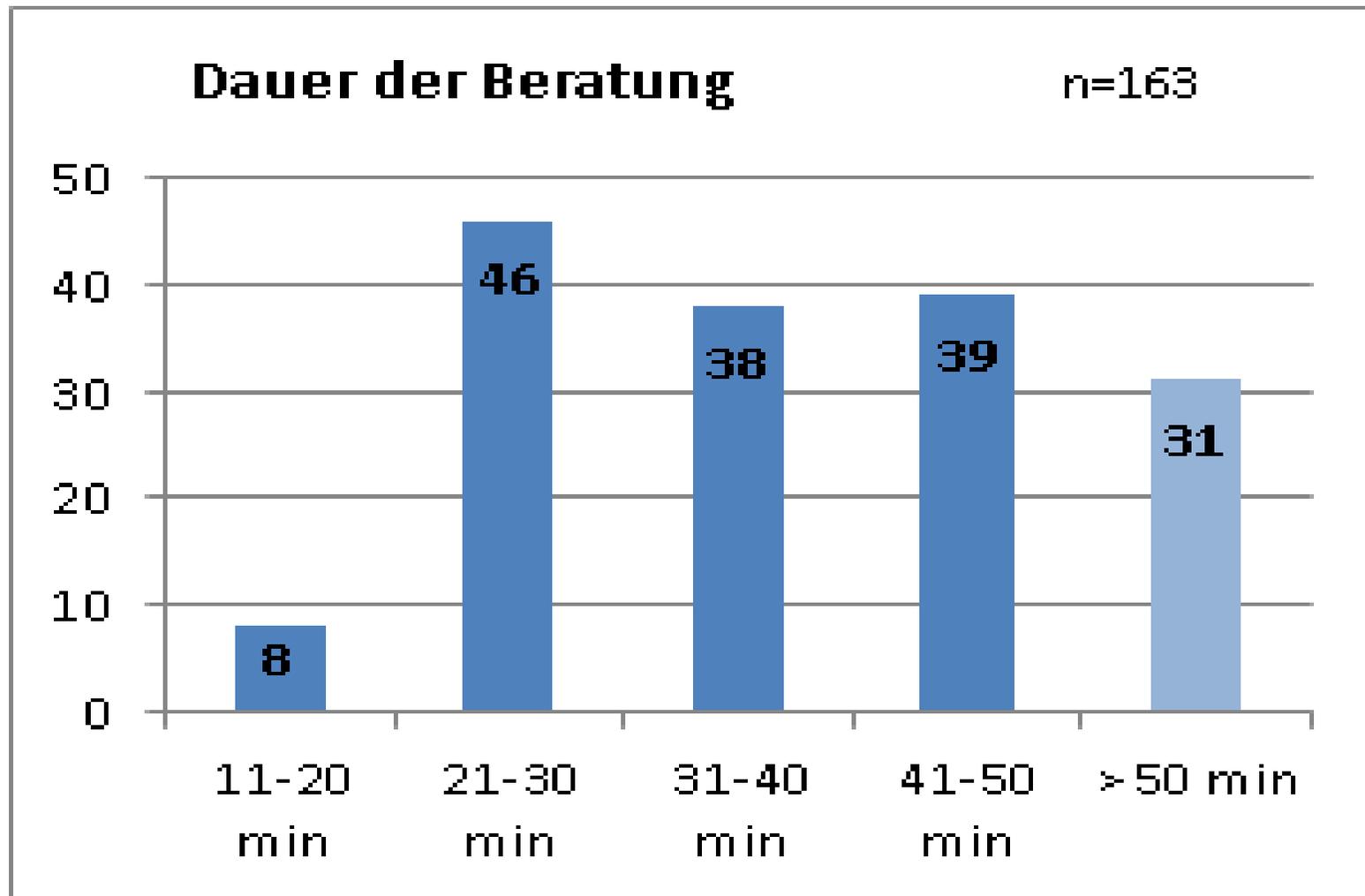
	Nie	selten	manchmal	oft	keine Angabe
Gepflegte/r	<input type="checkbox"/>				
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

# Ausgewählte Ergebnisse



### Erste Pflegeperson Stunden täglich (kategorisiert) n gültig: 152





# Der Projektbeirat



- **Andrea Schütze**, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg (MASGF), Referat 23: Seniorenpolitik, Pflege, Heimrecht, Altenpflegeberufe,
- **Heinrich Stocksclaeder**, Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung des Landes Berlin, Abteilung Pflege,
- **Chris Behrens**, AOK Nordost – Die Gesundheitskasse, Leiter Unternehmensbereich Spezialsachgebiete Pflege und Pflegestützpunkte, AOK Nordost,

- **Jörg Gantzer**, Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin (IKK BB), Leiter Vertragsbereich Stationäre Versorgung,
  
- **Thomas Meißner**, stellv. Vorsitzender Anbieter Verband qualitätsorientierter Gesundheitspflegeeinrichtungen e.V. (AVG) und Mitglied des Präsidiums des Deutschen Pflegerates,
  
- **Michael Nehls**, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. (DWBO) / Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflegerische Dienste (EVAP), Referent für die ambulanten Pflegeeinrichtungen,



- **Cornelia Albrecht**, Arbeiterwohlfahrt (AWO)  
Landesverband Brandenburg e.V., Referentin für  
Altenhilfe, Pflege und Senioren

# Das Projekt wurde in Kooperation von sieben Organisationen durchgeführt:



Landeshauptstadt  
Potsdam

Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Soziales und Gesundheit, Gesundheitssoziale Dienste und Senioren.

Prozessbegleitung Berlin – Dipl. Soz. Ludger Jungnitz.

Pflege in Not Berlin. Beratungs- und Beschwerdestelle bei Konflikt und Gewalt in der Pflege älterer Menschen. Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.



Fachstelle für pflegende Angehörige Berlin. Koordinierung und Unterstützung von Angeboten für pflegende Angehörige. Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.

Pflege in Not Brandenburg. Kompetenzzentrum und Beratungsstelle bei Konflikten und Gewalt in der Pflege älterer Menschen. Diakonisches Werk Potsdam e.V.

Pflegestützpunkt der Landeshauptstadt Potsdam. Kontakt- und Beratungsstelle Menschen mit Demenz und deren Angehörige der Volkssolidarität Mittelmark.

Kontakt- und Beratungsstelle Menschen mit Demenz und deren Angehörige der Volkssolidarität Mittelmark.



Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit.

## **Modellprojekt zur Qualitätssicherung von Beratungsbesuchen nach § 37 Abs. 3 SGB XI in der Landeshauptstadt Potsdam**

### **Gesetzlicher Hintergrund**

Im Pflegestärkungsgesetz II ist vorgesehen, dass die Akteure der Selbstverwaltung des Gesundheitssystems (Vertragsparteien nach § 113 SGB XI) bis zum 1.1.2018 Empfehlungen zur Qualitätssicherung der Beratungsbesuche nach § 37 Abs. 3 SGB XI beschließen. Das Projekt generiert hier Erkenntnisse, die in diesen Beratungsprozess einfließen sollen.

### **Hintergrund: Gesellschaftlicher Bedarf**

In folgenden Bereichen bestehen hohe Handlungsbedarfe:

- Sicherstellung bzw. Verbesserung der pflegerischen und sozialen Versorgung durch Angehörige
- Prävention von Überforderung pflegender Angehöriger und daraus resultierenden gesundheitliche Belastungen
- Prävention von Vernachlässigung und Gewalt gegenüber in der Häuslichkeit Gepflegten
- Verbesserung der Information und frühzeitigen Unterstützung und Beratung pflegender Angehöriger

### **Durchgeführt wird ...**

- die Erprobung eines Leitfadens für Beratungsbesuche nach § 37 Abs. 2 SGB XI bei Pflegegeldbezug nach § 37 Abs. 1 SGB XI;
- dabei wird ein bereits bestehendes Instrument überarbeitet und
- in maximal 500 Beratungsbesuchen § 37 Abs. 3 SGB XI durch ambulante Pflegedienste in Potsdam erprobt.
- Die Erfahrungen der durchführenden Pflegedienste werden erhoben und wissenschaftlich ausgewertet.
- Erfahrungen von Gepflegten und pflegenden Angehörigen werden mit einbezogen.
- Die Ergebnisse werden wissenschaftlich ausgewertet und
- in Abstimmung mit dem Beirat, d.h. mit Vertretern der Pflegekassen, der Anbieterverbände und der Länder Berlin und Brandenburg, werden Empfehlungen zur Qualitätssicherung der Beratungsbesuche nach §37 Abs. 3 SGB XI erarbeitet.

### **Ziele des Projektes**

Bei den beratenen Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen und den durchführenden Pflegefachkräften in Potsdam:

- Verbesserung der Versorgungssituation von häuslich Gepflegten und pflegenden Angehörigen durch gezieltere Vermittlung von Angeboten an Beratung und Unterstützung für pflegende Angehörige
- Verringerung von Überlastungs- und Überforderungssituationen pflegender Angehöriger mit dem Ziel der Prävention von Gewalt und Vernachlässigung in der häuslichen Pflege
- Verringerung zusätzlicher Erkrankungen beim Gepflegten und Pflegenden als Folge von Vernachlässigung oder Überforderung
- Erhöhung von Handlungssicherheit von beratenden Pflegefachkräften und Mitarbeitern der Pflegekassen

In Bezug auf Qualitätsstandards für Pflegeberatungsbesuche nach § 37 Abs. 3 SGB XI:

- Aussagen über die Praktikabilität des Instrumentes
- Handlungsempfehlungen für Pflegekassen bei Hinweisen auf Beratungs- und Unterstützungsbedarf
- Empfehlungen für die Ausgestaltung von Beratungsbesuchen nach § 37 Abs. 3 SGB XI

## **Projekttablauf**

### **1. Vorbereitungsphase (April 2016 bis Juli 2016)**

- Gewinnung von 6 Pflegediensten in der Landeshauptstadt Potsdam zur modellhaften Durchführung
- Überarbeitung des vorhandenen Bogens, u.a. aufgrund von Hinweisen der Pflegedienstmitarbeiter/innen
- Erstellung von Handreichungen und Schulung der durchführenden Pflegefachkräfte der gewonnenen Pflegedienste
- Austausch mit den Pflegekassen über die Umsetzung des Projektes, Erstellung einer Handreichung für Mitarbeiter/innen der Pflegekassen
- Bildung eines unterstützenden Beirats

### **2. Feldphase (August 2016 bis Februar 2017)**

- Durchführung der Beratungsbesuche mit dem Instrument
- Unterstützung und Beratung der beratenden Pflegefachkräfte bei möglicherweise auftretenden belastenden Reaktionen (Schulung zum Umgang mit den psychosozialen Fragen).
- Schriftliche Befragung der Beratenen und der Beratenden, inwieweit sie die Beratungsbesuche mit dem Leitfaden als hilfreich erlebt haben.
- Austausch mit dem Beirat über die Zusammenarbeit mit den Pflegekassen, über die Anforderungen an die Darstellung der Projektergebnisse und den Transfer auf die Ebene der Entscheidungsträger.
- Ende 2016 / Anfang 2017: Anpassung des Instruments an das neue Begutachtungsassessment nach Pflegestärkungsgesetz II; Februar 2017: Anwendung des überarbeiteten Instrument durch ausgewählte Pflegedienste

### **3. Auswertungsphase (November 2016 bis Mai 2017)**

- Auswertung der Beratungsleitfäden nach Nutzungsarten und –intensität, wahrgenommenen Problemen und ausgesprochenen Empfehlungen; Identifizierung von Pflegekonstellationen mit besonderem Unterstützungsbedarf
- Auswertung der Erfahrungen der durchführenden Pflegedienste mit dem Instrument (Erhebung durch Fokusgruppen und/oder Einzelinterviews)
- Zusammenfassung und Empfehlungen (Bericht)

### **4. Verwertung und Verbreitung der Ergebnisse (ab Juni 2017)**

- Veröffentlichung des Abschlussberichts und Übergabe der Ergebnisse an den Qualitätsausschuss nach § 113 b SGB XI
- Vorstellung der Ergebnisse gegenüber den Pflegediensten in der Landeshauptstadt Potsdam
- Vorstellung der Ergebnisse gegenüber den Pflegekassen, Anbieterverbänden und verantwortlichen Gremien auf kommunaler, Landes- und Bundesebene

## **Beteiligte (Steuerungskreis)**

- Landeshauptstadt Potsdam (Frau Kitzmann), Projektträger  
Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung, Fachbereich Soziales und Gesundheit, Bereich Gesundheitssoziale Dienste und Senioren

- Prozessbegleitung Berlin, Dipl.-Soz. Ludger Jungnitz, Wissenschaftliche Leitung und Durchführung
- Pflegestützpunkt der Landeshauptstadt Potsdam (Frau Borns, Frau Brockmeier), Beteiligung an allen Projektphasen
- Pflege in Not Brandenburg (Frau Gratz, Frau Zeike), Beteiligung an allen Projektphasen
- Pflege in Not Berlin (Frau Tammen-Parr), Beteiligung an allen Projektphasen, Entwicklung des Beratungsleitfadens
- Fachstelle für pflegende Angehörige Berlin (Herr Schumann), Beteiligung an allen Projektphasen, Entwicklung des Beratungsleitfadens
- Beratungsstelle für Menschen mit Demenz der Volkssolidarität Potsdam (Frau Wagner), Beteiligung an den Projektphasen 2-4

## **Beirat**

Der Beirat besteht aus Vertretern und Vertreterinnen der Länder Brandenburg und Berlin, der Pflegekassen, und Verbände der Leistungsanbieter. Er trifft sich regelmäßigem Abstand von zwei bis drei Monaten und begleitet das Projekt bei der Entwicklung und Durchführung, berät es zu den gebenden Empfehlungen und kommuniziert die Ergebnisse in die politischen Gremien.

# Nachweis der Beratung nach § 37 Abs. 3 Sgb XI für Frau/ Herrn:

am: \_\_\_\_\_  
 Beginn: \_\_\_\_\_ Uhr

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Geboren am: \_\_\_\_\_

Vers. Nr. \_\_\_\_\_

## Pflegeberater/in:

Name, Pflegedienst

SGB V     SGB XI    Liegt vor seit: \_\_\_\_\_

Welche PS:     PS I     PS II     PS III     PS III+     § 45 a

## Häusliche Situation der/des Pflegebedürftigen

Alleinlebend     mit LebenspartnerIn     mit anderem Angehörigen     Wohngemeinschaft

## Wer pflegt die/den Pflegebedürftigen regelmässig zu Hause? Angehörige/Ansprechpartner?

Name, Vorname:	Bezug:	Telefon-Nr.:	e-mail	an wieviel Tagen pro Woche	wieviel Stunden täglich
a)					
b)					

Angaben sind freiwillig

Ist der/die pflegende Angehörige anwesend     zu a)     zu b)     nein

## bekannte Diagnosen:

Z.n. Apoplex     Paresen     Aphasie     Demenz     Gedächtnisstörungen     Hin- und Weglauftendenz  
 Psychische Erkr.     Sucht     Diabetes mell.  
 MS     Parkinson     Herz-Kreislauf

außerdem: \_\_\_\_\_

## Welche Hilfsmittel/Hilfen benutzt der Versicherte?

Brille     Rollstuhl     IKM     Toilettenstuhl     PEG-Sonde  
 Zahnprothese     Pflegebett     Urinflasche     Badelifter     Tracheostoma  
 Hörgerät     WC-Sitzerhöh.     Urinbeutel     Personenlifter  
 Unterarm-Gehstützen     Kompressionsstrümpfe     Anus Praeter     Hausnotrufsysteme  
 Rollator     Anti Dekubitus Systeme  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_

## Welche Unterstützungsangebote nutzt der Versicherte?

Kurzzeitpfl.     Verhinder.Pf.     Besuchsdien.     Einzelbetr.     Tagespflege    wie oft?: \_\_\_\_\_  
 Pflegestützpkt.     Pflege in Not     andere Beratung und zwar: \_\_\_\_\_  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_

## Angaben zur Orientierung:

	nicht ein- geschränkt	teils ein- geschränkt	voll ein- geschränkt
Zur Person	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeitlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
örtlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
situativ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Hat sich etwas an der Pflegesituation geändert?

Aus Sicht der/des Gepflegten

Ja  Nein

Aus Sicht der/des Pflegenden

Ja  Nein

was hat sich geändert?

**Legende:** Selb. = Selbstständig Motiv/Teil = Motivation oder Teilübernahme  
 Über = volle Übernahme Berat = Beratungsbedarf (auch Wunsch)  
 k. A. = keine Angabe, Angabe nicht möglich oder verweigert

### Angaben zur Pflege (Einschätzung Berater/in n. Inspektion u. Gespräch): Körperpflege incl. Haarpflege

	Selb	Motiv/Teil	Über	Berat	k. A.
oben	<input type="checkbox"/>				
unten	<input type="checkbox"/>				
Haare	<input type="checkbox"/>				
Duschen/Baden	<input type="checkbox"/>				
<b>Bemerkung:</b>					

**Beratung zu**  
 erfolgt  **nötig, empfohlen**

- Dekubitus-Prophylaxe
- Pneumonie-Prophylaxe
- Hautpflege
- aufblasbare Haarwaschw.
- Badelifter
- mobiler Friseur
- Verbrauchsmittel-Pauschale

**Ernährung** Zahnschmerzen?  Ja  Nein

**Ernährungszustand**  normal  kachektisch  adipös

**Gewicht:**  normal  kachektisch  adipös **BMI:** ( BMI=Gewicht/Größe<sup>2</sup>)

**biografisches Gewicht eher:**  ca.1 L/Tag  ca. 2 L/Tag  mehr  weniger (Angaben in Kg und Meter)

**biografisches Trinkverhalten:**  Ja  Nein  frisch  Ja  Nein  zum Teil

**Schluckstörungen:**  Ja  Nein

**Zubereitung von Speisen und Getränke**  frisch  Ja  Nein  zum Teil

	Selb	Motiv/Teil	Über	Berat	k.A.
Mundpflege	<input type="checkbox"/>				
Nahrung Zubereiten	<input type="checkbox"/>				
Nahrungsaufn. Früh	<input type="checkbox"/>				
Nahrungsaufn. Mitt.	<input type="checkbox"/>				
Nahrungsaufn. Abd.	<input type="checkbox"/>				
Flüssigkeitsaufn.	<input type="checkbox"/>				
<b>Bemerkung:</b>					

- krankheitsspez. Diät
- Umgang mit PEG
- Kalorienanreicherung
- Prothesen
- Zwischenmahlzeiten
- Obstipationsprophylaxe
- Parotitis-Prophylaxe
- Zahnstatus
- Ergänzungsnahrung
- Andickung bei Schluckstör.
- Auswirkung Exikose
- Trinkmenge
- Schnabeltasche
- Fahrbarer Mittagstisch
- mobiler Zahnarzt
- § 7a, Pflegestützpunkte

### Kontinenz

Urininkontinenz  Ja  gelegentlich  Nein

Stuhlinkontinenz  Ja  gelegentlich  Nein

Hautzustand  Hämatom  trocken  Feucht  Wunden  Dekubitus  Ödeme

	Selb	Motiv/Teil	Über	Berat	k.A.
Inko.Versorgung	<input type="checkbox"/>				
Hautpflege	<input type="checkbox"/>				
<b>Bemerkung:</b>					

- Hautarzt
- IKM Typen
- Rezeptierbarkeit
- Katheter/Urinale
- Stoma
- Dekubitus-Prophylaxe
- Wundversorgung
- Wundexpert/in
- Nachreinigung/Hygiene
- Hautinspektion und Pflege
- Hämatome
- § 7a, Pflegestützpunkte

<b>Beschäftigung</b>						<b>Beratung zu</b>	
	Selb	Motiv/Teil	Über	Berat	k.A.	<b>erfolgt</b>	<b>nötig/empfohlen</b>
TV/Radio	<input type="checkbox"/> § 45a-b	<input type="checkbox"/>					
Telefon	<input type="checkbox"/> niedrigschwellige Betreuungsangeb.	<input type="checkbox"/>					
Soz. Kontakte	<input type="checkbox"/> Besuchsdienste	<input type="checkbox"/>					
<b>Bemerkung:</b>						<input type="checkbox"/> Tagespflege	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Begleitsdienst, Mobi-Dienst	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Veranstaltungen und Treffp. (z.B. Demenzcafé,	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> § 7a, Pflegestützpunkte	<input type="checkbox"/>
<b>Bewegung/ Mobilität</b>						<b>Beratung zu</b>	
Stürze in Vorgeschichte <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein							
Gelenke Bewegungseingeschränkt <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein							
	Selb	Motiv/Teil	Über	Berat	k.A.	<b>erfolgt</b>	<b>nötig/empfohlen</b>
Aufstehen	<input type="checkbox"/> Sturzprophylaxe	<input type="checkbox"/>					
Laufen	<input type="checkbox"/> Beleuchtung	<input type="checkbox"/>					
Verl. d. Wohnung	<input type="checkbox"/> festes Schuhwerk	<input type="checkbox"/>					
Transfer	<input type="checkbox"/> Medikamente	<input type="checkbox"/>					
Lagern	<input type="checkbox"/> Hausnotruf	<input type="checkbox"/>					
<b>Bemerkung:</b>						<input type="checkbox"/> Kontrakturen-Prophylaxe	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Lagerungshilfen	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Rückenschonung	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Hüftgurt	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Drehteller	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Rutschbrett/-Matte	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Personenlifter	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Pflegebett	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Thrombose-Prophylaxe	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Rollator/Gehhilfen	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Rollstuhl-Treppenhilfe	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Rezeptierbarkeit von	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> § 7a, Pflegestützpunkte	<input type="checkbox"/>
<b>Hauswirtschaft / Wohnumfeld</b>						<b>Beratung zu</b>	
	Selb	Motiv/Teil	Über	Berat	k.A.	<b>erfolgt</b>	<b>nötig/empfohlen</b>
Wohnungsreinigung	<input type="checkbox"/> haushaltsnahe Dienstleist.	<input type="checkbox"/>					
Umgebungsgestaltu.	<input type="checkbox"/> PV Kombinationsleistung	<input type="checkbox"/>					
Organisation	<input type="checkbox"/> Wohnraumanpassung/	<input type="checkbox"/>					
<b>Bemerkung:</b>						<input type="checkbox"/> Entlastungsleistung (§ 45b)	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> § 7a, Pflegestützpunkte	<input type="checkbox"/>
<b>Kenntnisse zur pflegebedingenden Erkrankung</b>						<b>Beratung zu</b>	
Aus Sicht der							
	gut	etwas	keine	Beratungs- wunsch	keine Angabe	<b>erfolgt</b>	<b>nötig/empfohlen</b>
Gepflegten	<input type="checkbox"/> Erkrankung	<input type="checkbox"/>					
Pflegenden	<input type="checkbox"/> Pflegekurs	<input type="checkbox"/>					
BeraterIn	<input type="checkbox"/> Alzheimer Gesellschaft	<input type="checkbox"/>					
<b>Bemerkung:</b>						<input type="checkbox"/> Schlaganfallgesellschaft	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Multiple Sklerosegesellschaft	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Rheumaliga	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> Parkinsongesellschaft	<input type="checkbox"/>
						<input type="checkbox"/> § 7a, Pflegestützpunkte	<input type="checkbox"/>

## Fragen zur pers. Einschränkung und Pflegebeziehung:

Beratung zu  
 erfolgt nötig, empfohlen

**Haben Sie durch die Pflege eine höhere körperliche Belastung / Beschwerden?**

	<b>gar nicht</b>	<b>ein wenig</b>	<b>mäßig</b>	<b>deutlich</b>	<b>k.A.</b>
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

**Haben Sie das Gefühl, dass sich Ihr Leben durch die Pflege verändert hat?**

	<b>gar nicht</b>	<b>ein wenig</b>	<b>mäßig</b>	<b>deutlich</b>	<b>k.A.</b>
Gepflegte/r	<input type="checkbox"/>				
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

**Haben Sie das Gefühl, dass die Pflege die Ihre Beziehung belastet?**

	<b>gar nicht</b>	<b>ein wenig</b>	<b>mäßig</b>	<b>deutlich</b>	<b>k.A.</b>
Gepflegte/r	<input type="checkbox"/>				
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

**Bemerken Sie bei sich gelegentlich aggressive Gefühle und Gedanken?**

	<b>Nie</b>	<b>selten</b>	<b>manchmal</b>	<b>oft</b>	<b>k.A.</b>
Gepflegte/r	<input type="checkbox"/>				
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

**Haben Sie manchmal ein schlechtes Gewissen?**

	<b>Nie</b>	<b>selten</b>	<b>manchmal</b>	<b>oft</b>	<b>k.A.</b>
Gepflegte/r	<input type="checkbox"/>				
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

**Erleben Sie Anzeichen von Erschöpfung? Welche?**

	<b>Nie</b>	<b>selten</b>	<b>manchmal</b>	<b>oft</b>	<b>k.A.</b>
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

**Haben Sie den Eindruck, dass Sie ausreichend unterstützt werden?**

	<b>Nie</b>	<b>selten</b>	<b>manchmal</b>	<b>oft</b>	<b>k.A.</b>
Gepflegte/r	<input type="checkbox"/>				
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

**Erleben Sie persönliche Einschränkungen, seitdem sie die Pflege übernommen haben?**

	<b>Nie</b>	<b>selten</b>	<b>manchmal</b>	<b>oft</b>	<b>k.A.</b>
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

**Wenn ja, in welchen Bereichen?**

Hobbies	<input type="checkbox"/>	Kultur	<input type="checkbox"/>	Freunde	<input type="checkbox"/>
soziale Kontakte	<input type="checkbox"/>	Finanzen	<input type="checkbox"/>	Anderes	<input type="checkbox"/>

**möchten Sie gerne von anderen Unterstützt werden? - Durch wen?**

	<b>Nie</b>	<b>selten</b>	<b>manchmal</b>	<b>oft</b>	<b>k.A.</b>
Pflegende/r	<input type="checkbox"/>				

- Pflege in Not
- Telefonseelsorge
- Gesprächsgruppen
- pflegen-und-leben.de
- Pflegebegleiter
- Selbsthilfe
- Kurzzeitpflege
- Pflegekurse
- andere Beratungsstellen
- Verhinderungspflege
- §7a, Pflegestützpunkte

**Bemerkung:**

---



---



---



---



---

**Beratungsinteresse/ Bedarf:**

**Einzelberatung über Pflegethemen und/oder Belastungen**

empfohlen      gewünscht

Gepflegten              
PflegerInnen           

**Gruppenangebote zu Pflegethemen und/oder Belastungen**

empfohlen      erwünscht

Gepflegten              
PflegerInnen           

**Beratung zu  
erfolgt      nötig, empfohlen**

Pflege in Not        
 Telefonseelsorge/Bundesweit     

§7a, Pflegestützpunkte

Ende der Beratung:      Uhr

**Zur Weiterleitung an die Pflegekasse**

**Beratung nach § 37, Abs.3 SGB XI      durchgeführt am:**  
**für Frau/ Herrn:**

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Geboren am: \_\_\_\_\_

KV Nr. \_\_\_\_\_

PflegeberaterIn: \_\_\_\_\_

Name, Pflegedienst

Pflege gesichert       Pflege nicht gesichert       Nach empfohlenen Maßnahmen gesichert

**Folgende Pflegehilfsmittel werden zusätzlich benötigt:**

**Folgende pflegeentlastenden Maßnahmen wurden empfohlen:**

**Prozessbegleitende Beratung nach § 7a SGB XI erforderlich**       Ja       Nein       erwünscht       abgelehnt

Beratung nach § 7a wird i.d.R durch Pflegestützpunkte oder Compass private Pflegeberatung durchgeführt

**Eine weiterführende Beratung wird empfohlen**       Ja       Nein       erwünscht       abgelehnt

durch:       Pflege in Not       Alzheimergesellschaft       oder: \_\_\_\_\_

Datum Unterschrift BeraterIn

Datum Unterschrift Versicherte/r

Datum Unterschrift Pflegende/r

Ich bin mit der Weitergabe des Beratungsprotokolls an eine weiterberatende Stelle einverstanden.

\_\_\_\_\_  
Datum Unterschrift Versicherte/r

# Was ist zu tun, wenn bei einem Beratungsbesuch eine Pflegesituation mit Gewaltverdacht vorgefunden wird?

## ① **Einschätzen der Situation:**

Liegt ein **Notfall** vor?

Gibt es eine **akute Gefahr** für Leib und Leben?

**Wenn ja:**

- ➔ **Eigensicherung**
- ➔ **Einleitung von Sofortmaßnahmen (Polizei, Notarzt)**
- ➔ **Information an Vorgesetzte**

## ② **Was ist zu tun bei Gewaltverdacht?**

**Was kann ich sagen?**

**Den/die Angehörige/n ansprechen:**

- Keine Beschuldigungen, Verurteilung oder Anklage
- beginnen mit Wertschätzung und Anerkennung über die Pflegeleistung, die vollbracht wird
- deutlich machen, dass Aggressionen und Konflikte zur Pflege dazu gehören

**Wie kann ich fragen?**

**Seite 5 des Beratungsfragebogens nutzen:**

- z.B. ...körperliche Belastung? belastete Beziehung? schlechtes Gewissen? Grenzsituationen?
- **Mehr Fragen stellen, als Antworten geben:** die Angehörigen fühlen sich dadurch gesehen. Es geht auch um sie, und nicht nur um die gepflegte Person. Erst dann passende Entlastungsangebote machen.

**Wenn Entlastungsangebote nicht vermittelt werden können: passende Beratungsstellen hinzuziehen, um für die Problematik kenntnisreiche Dritte mit ins Boot zu holen:**

Wenn Pflege-, Sozial- und Betreuungsleistungen beantragt werden müssen:  
**Pflegestützpunkt**

Wenn der Verdacht einer Demenz besteht oder eine Diagnose bereits vorliegt:  
**Demenzberatung**

Wenn starke Aggressionen spürbar sind oder ein Gewaltverdacht besteht, bei Streitigkeiten zur Pflegesituation:  
**Beratungs- und Beschwerdestelle bei Konflikt und Gewalt in der Pflege**

## ③ **Es ist wichtig, nach dem Beratungsbesuch die Vorgesetzten hinzuzuziehen und mit der Familie in Kontakt zu bleiben.**

**Wenn die Angehörigen bei begründetem Gewaltverdacht das Gespräch, die Teilhabe der Fachberatungsstellen und alle Angebote verweigern:**

Halten Sie selbst Rücksprache mit einer Fachberatungsstelle und überlegen Sie gemeinsam, ob (je nach Gefährdungsgrad) Kontakt mit dem **Betreuungsgericht** oder dem **Sozialpsychiatrischen Dienst** aufgenommen werden sollte. Auch eine Information an die **Pflegекasse** sollte gegeben und eine Zusammenarbeit aller Dienste angestrebt werden.

## **Anzeichen für Aggressionen und Gewalt in der Pflege:**

### Allgemeine Warnsignale:

- seltene oder keine Arztbesuche oder häufiger Arztwechsel
- häufiger Krankenhauswechsel
- Kommunikation läuft hauptsächlich über den/die Angehörige/n
- Gespräche alleine mit dem/der Gepflegten werden verhindert
- Der/die Gepflegte wird respektlos behandelt
- aggressive Grundstimmung
- ...

### Körperliche Warnsignale:

- unerklärliche Verletzungen unterschiedlichen Alters
- geformte Hautunterblutungen durch Gegenstände
- wiederholte Knochenbrüche ohne Vorerkrankungen
- Verlust von Körperhaaren durch Ausreißen
- rektale oder vaginale Verletzungen ohne krankheitsbedingte Ursache
- Rötungen, Schwellungen, Schürfungen an Hand- und Fußgelenken
- ...

### Auffälligkeiten im Verhalten des/der Gepflegten:

- wirkt verstört und ängstlich
- nimmt keinen Blickkontakt auf
- zuckt zurück bei Berührung
- wirkt lethargisch oder regressiv
- zeigt sich ängstlich gegenüber der Pflegeperson

**Für einen konkreten Gewaltverdacht müssen mehrere Signale für ein Gesamtbild zusammen beobachtet werden. Trauen Sie ihrem Gefühl!**